Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 65.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 22. November 1887.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Käufer für das beste, reinste Mehl zu $1 25 per Faß. Kaufe es theurer wird. 50 Pfund zu $1 10; 25 Pfund zu 55 Cts. 90c für 100 Pfund beste Kleie; 90 für 100 Pfund bestes Heu; 50c für einen großen Ballen Stroh, bei

E. M. Van Pelt, 59 Nord Alabama Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Kein Waschen und Bügeln. No. 128 Nor East Straße. 24n

Verlangt: Ein junger Mann, welcher deutsch und englisch spricht. No. 220 ud Meridianstraße 24

Stellegesuche.

Gesucht: Ein Mann mit guten Empfehlungen, der mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. Nachzufragen 29 Downey Straße. 27no

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein frequenter Saloon. Auskunft giebt die Office ds. Blattes. G10ba

Verschiedenes.

Vollmachten werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von G. A. Bürkler, No 83 Ost Washington Straße. Prompte und billige Bedienung. da

Vollmachten werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von Robert Kempf, Off. Notar, 434 Süd Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Herren und Damen

finden in unserem Geschäft eine prächtige Auswahl von

Pelz-Waaren!

Pelzkappen!
Pelzhandschuhe!
Pelzdecken!

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Sohn,

Edward Wm. Rottmeyer,

am Sonntag, den 20. November, Abends 10 Uhr im Alter von 29 Jahren und 4 Monaten verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 466 Nord Alabama Str aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Emilie Rottmeyer, geb. Kempler, } Gattin.
Walter Rottmeyer, } Kinder.
Karl „
Christian Rottmeyer, } Eltern.
Gathard „

Abend-Unterhaltung

— zum Besten der —

Damen-Sektion des Sozialen Turnvereins,

— am —

Mittwoch, den 23. November

Abends 8 Uhr,

— in der —

Turnhalle,

(früher Schulhalle)

Schluß: Tanzkränzchen.

Eintritt 25 Cents. Damen frei.

Consumers Gas Trust Company.

Besteuerungs-Notiz!

Laut Anordnung des Ausschusses der Direktoren wurde eine Aufforderung zur Anzahlung von 20 Prozent auf alle Zeichnungen zum Grundkapital der Consumers Gas Trust Co. erlassen, zahlbar binnen zehn Tagen von untenstehendem Datum.

Subscribenten werden ersucht, in der gegenwärtigen Office der Gesellschaft im Bank of Commerce Gebäude, an der Süd Pennsylvania Straße, vorzusprechen und obige Besteuerung am oder vor dem 1. Dezember 1887 zu entrichten.

E. F. Claypool, Schatzmeister.

21. November 1887.

Dr. W. B. Fletcher,

(früherer Superintendent des Indiana) Irren-Asyls.)

Office: Hotel English; Eingang an Meridian Straße.

Wohnung: 455 Nord Meridian Str.

Telephon 381.

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

kann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Neues der Telegraph.

Wetter-Aussichten.

Washington, 22 Nov. Schönes Wetter, darauf Strichregen.

Ein neues soziales Heilmittel.

Montreal, 22. Nov. Erzbischof Fabre hat angeordnet, daß in allen Kirchen für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gebetet werde, damit alle Uebel aus der Welt verschwinden.

Editorielles.

— Die Polizei in verschiedenen Städten des Landes amüsirt sich jetzt, wenn sie gerade nichts Besseres zu thun hat, damit, Bomben zu finden. Entweder wird sie genarrt, oder sie sucht andere Leute zu narren. Diese Bombenfinderei wird geradezu lächerlich.

— Aus New Haven wird gemeldet, daß die Studenten der dortigen Yale-Universität von den Vorträgen, für die der Besuch freigestellt ist, in diesem Semester fast ausschließlich den Cursus über Sozialismus wählen. Ein Zeichen der Zeit — und ein Mene Tekel für den rabiaten Söldling des Capitalismus, Prof. Sumner, der dort den Lehrstuhl der Sozialwissenschaften schändet.

— In St. Louis ist heute Schulrathswahl. Der Kampf ist zwischen den Deutschen und den Nativisten und Irländern. Je nachdem die Wahl ausfallen wird, wird in den öffentlichen Schulen von St. Louis der deutsche Unterricht beibehalten oder abgeschafft werden. Der „Globe-Democrat" schrieb gestern: „Stimmt für keinen Kandidaten, der nicht ein Feind des deutschen Unterrichts ist!"

Die „St. Louis Tribüne" schreibt: „Unter den 21. Candidaten der schul- und deutsch-feindlichen Irischen und Knownothings befindet sich auch nicht ein einziger, der ein gutes Wort für den deutschen Unterricht hat."

— Hier ist wieder ein neuer Beweis für den Klassenhaß und die Klassenjustiz. Während des Bierbrauerstreiks gerieth ein Streiker Namens Dietrich mit einem Scab in Streit und versetzte diesem ein paar Ohrfeigen. Dafür verurtheilte ihn der Richter zu achtzehn Monaten Gefängniß. Man denke! Achtzehn Monate für ein paar Ohrfeigen!

Ein Gesuch um Begnadigung wurde eingereicht.

Das Gesuch war von den Vertretern von zwanzig Gewerkschaften, außerdem von über fünftausend Personen unterschrieben, die diesen Gewerkschaften zum größten Theile nicht angehörten; es war befürwortet von fast sämmtlichen Geschworenen, die Dietrich schuldig gesprochen hatten und es hatte absolut keine Opposition. Trotzdem ist es abgewiesen worden.

Der Fall spricht mehr als tausend Zungen.

— Der „große Schweiger" in Berlin hat auch seine Meinung über den Chicagoer Justizmord abgegeben. Sie lautet:

Berlin, 14. November.

Mr. Pulitzer, Editor „New York Warld."

Abschaffung oder Anwendung von Todesstrafe abhängig von höherem oder geringerem Fortschritte der Civilisation. Auf diese selbst kann der Fall in Chicago keinen Einfluß üben.

Graf Moltke.

Das heißt sehr einfach, daß der Civilisation mit der Hinrichtung der Anarchisten nicht gedient ist, und ist also eine offenbare Mißbilligung derselben.

Da die Amerikaner aus den europäischen Staatsmännern absolut keinen Beifall herauspressen können, so pflichten wir der Bemerkung der „N. Y. Volkszeitung", daß sie sich an den König von Dahomey oder an einen Beherrscher von Menschenfressern wenden müssen, um endlich einmal eine „Billigung" zu erzielen, vollkommen bei.

— Im heutigen „Journal" finden wir folgende editorielle Notiz:

„Die Philadelphia „Preß" publizirt die Portraits von sieben hervorragenden Sozialisten jener Stadt. Ihre Namen sind: Frederick Fritzsche, W. Leibknecht, Carl Marx, A. Bebel, H. Becker, Julius Vahlteik, Hans Most, F. N. Schweitzer, F. Lasalle, M. Heß und Otto Dammer. Den Namen nach zu urtheilen, obwohl die „Preß" nicht so sagt, sind diese Personen nicht mit der einheimischen amerikanischen Bewegung identificirt."

In der That, Carl Marx, Ferdinand Lassalle und Andere der Genannten sind mit keiner amerikanischen Bewegung identificirt, und trotz des Nativismus des „Journal" hat Amerika doch keine Männer von gleicher Bedeutung aufzuweisen.

Wenn aber das „Journal" es nicht der Mühe werth findet, seine nativistische Gesinnung zu verbergen, so sollte es doch seine phänomenale Unwissenheit nicht so offenkundig an den Tag legen. Liebknecht und Bebel und gar Carl Marx, Ferdinand Lassalle und F. N. Schweizer, die längst todt sind, als leitende Sozialisten von Philadelphia zu bezeichnen, ist doch wahrhaftig ein Bischen zu stark.

Diese amerikanischen Journalisten wissen doch von absolut Nichts in der Welt, als von ihrem Bischen Beutepolitik und Aemterjägerei. Allenfalls wissen sie noch etwas von der Temperenzlerei, das ist aber auch Alles.

— Heute schon soll in New York der Prozeß gegen Most beginnen.

Die Anklage stützt sich auf § 451 des New Yorker Strafkodex, welcher folgendermaßen lautet: § 451. Ungesetzliche Versammlungen. Wenn sich drei oder mehr Personen versammeln, 1. In der Absicht, durch Gewalt irgend eine ungesetzliche Handlung zu begehen; oder 2. In der Absicht, irgend Etwas zu unternehmen, wodurch der öffentliche Friede gestört könnte; oder 3. Wenn in solcher Versammlung die Ausführung irgend einer Handlung versucht oder angedroht wird, durch welche der Frieden gestört oder irgend einer Person oder deren Eigenthum Schaden zugefügt, oder irgend welche andere ungesetzliche That herbeigeführt werden könnte, ist eine solche Versammlung ungesetzlich und jede an ihr theilnehmende Person ist durch ihre Anwesenheit, Hilfeleistung oder Anreizung eines Vergehens schuldig. Aber diese Sektion soll nicht dahin gedeutet werden, um durch sie das friedliche Versammeln von Personen zu gesetzlichen Zwecken, um zu protestiren oder zu petitioniren, zu verhindern.

Daß diese Gesetzesbestimmungen der reinste Kautschuk sind, ist leicht ersichtlich Speziell unter Abtheilung 2 des angeführten Paragraphen kann man eigentlich, wenn man will, und Polizei und Staatsanwalt gerade dazu disponirt sind, jeden politischen Redner verhaften und anklagen, der etwas heftig spricht.

Gewiß ist bei Abfassung dieser Gesetzesbestimmungen nicht an die Anarchisten und nicht an politische Versammlungen gedacht worden, aber sie sind so dehnbar, daß man sie nach Lust und Belieben anwenden kann. Es geht damit, wie mit dem Ausnahmegesetz in Deutschland. Als dasselbe dem Reichstag vorgelegt wurde, versicherte man, daß es nicht dazu dienen sollte, die Sozialdemokraten an der Abhaltung politischer Versammlungen zu hindern, und nun dient es doch dazu.

Das Gesetz hat eben eine Nase von Wachs, die man nach Belieben drehen kann.

Drahtnachrichten

Angst vor Anarchisten.

Newark, N. J., 21. Nov. Polizei-Capitän Charles Gloria, welcher am vorigen Sonntag einen Mann, der seine Halle für eine Anarchisten-Versammlung hergegeben hatte, wegen Haltens eines unordentlichen Hauses verklagt hatte, erhielt einen in deutscher Sprache abgefaßten Drohbrief, der offenbar von einem Crank geschrieben ist.

New York, 21. Nov. Eine Anzahl von Anarchisten, unter denen sich Johann Most befand, wollte gestern in ihrem Hauptquartier eine Versammlung abhalten. Als sie aber sahen, daß sie von Polizisten und Reportern umlauert wurden, gaben sie ihr Vorhaben auf. Einer der Leute Namens Köning wurde wegen thätlichen Angriffs auf einen Reporter verhaftet. Man fand ein Kästchen Patronen bei ihm.

Ernest Köning, alias Kühne, wurde unter $1000 Friedensbürgschaft gestellt. Wenn er die Bürgschaft nicht beschaffen kann, wird er auf sechs Monate nach Blackwell's Island geschickt. Köning, der gedroht haben soll, den Reporter zu tödten, machte keinerlei Vertheidigung geltend. Bei der Verhandlung im Polizeigericht war weder Most noch ein anderer der leitenden Anarchisten anwesend.

Schon wieder eine Dynamitbombe.

New York, 21 Nov. Eine Bombe, anscheinend eine ächte Anarchistenbombe, wurde in der 28. Straße nahe der 5. Ave. gefunden. Sie hatte einen Zunder, an welchem ein Streichholz befestigt war. Die Bombe war aus einem Stück Gasröhre, sechs Zoll lang, gefertigt und lag in einer Pappschachtel. Man wird den Inhalt untersuchen.

Amerikanisch.

Marion, 21. Nov. Gestern Morgen versuchte Jemand den Saloon von Jacob Fulsett vermittelst einer Dynamitbombe in die Luft zu sprengen. Die Bombe war auf die Treppe gelegt worden, doch war glücklicher Weise der Zunder ausgegangen.

Der Panama-Canal.

New York, 21. Nov. Privatbriefe, welche gestern aus Panama eingetroffen sind, besagen Folgendes: Es wird gegenwärtig keine Arbeit von irgend welcher Bedeutung am Canal verrichtet. Die zwei hauptsächlichen Contractorenfirmen sollen in financiellen Schwulitäten stecken. Ein anderer hervorragender Contraktor beansprucht von der Panamacanal-Co. über $900,000. Gegen letztere sind mehrere wichtige gerichtliche Erkenntnisse abgegeben worden, und mehrere Beschlagnahmen und Zwangsversteigerungen werden angezeigt. „Der Canal ist praktisch todt" sagte dieser Tage ein bekannter Ingenieur, „obgleich die in Paris gemachten Anstrengungen, den Leichnam zu galvanisiren, demselben noch für einige Zeit den Anschein vom Leben verleihen können."

Zum Chicago Justizmord.

Chicago, 21. Nov. Eine scheußliche Grausamkeit die durch Gemeinheit des Sheriffs Matson's verursacht wurde, der den gehängten Anarchisten keine Gelegenheit geben wollte, auf dem Galgen zu sprechen, ist jetzt erst an den Tag gekommen. Der Gehülfe hatte den Verurtheilten die Schlinge lose um den Hals gelegt, anstatt sie wie gebräuchlich fest anzuziehen, indem er glaubte, es würde den Opfern Gelegenheit gegeben zu sprechen. Ehe die Schlingen jedoch fest gezogen werden konnten, gab Matson das Signal und die Fallthür fiel. Statt den armen Menschen den Hals zu brechen, zogen sich die Schlingen allmählich zu, und wurden sie langsam zu Tode gewürgt Alle mit dem Falle zusammenhängenden Einzelnheiten scheinen mitwirken zu wollen, den Abscheu jedes ehrlich und rechtlich denkenden Menschen gegen die politische Hinrichtung zu mehren.

Verzweifelnde Kohlengräber.

Hazelton, Pa., 21. Nov. Der allgemeine Boycott gegen sämmtliche Händler, welche mit den Grubenbesitzern Geschäfte machen, ist von den ausgesperrten Kohlengräbern für diese ganze Gegend erklärt worden.

Die beiden Aussätzigen.

Philadelphia, 21. Nov. Der Gesundheitsrath ist einigermaßen in Verlegenheit, was er mit den beiden aussätzigen Frauen, Frau Miranda und ihrer Tochter Anita anfangen soll. Beide wohnten bei Fran Nierson, einer Schwester der Frau Miranda, welche keine Ahnung davon hatte, welcher Art die Krankheit ihrer Schwester sei. Anita ging sogar zur Schule. Frau Miranda wollte kürzlich nach Brasilien zurückkehren und hatte sich schon auf's Schiff begeben, aber als der Kapitän erfuhr, daß sie am Aussatz leide, ließ er sie wieder ans Land setzen.

Wahrscheinlich werden die Gesundheitsbehörden die beiden Kranken nach einer der Aussätzigen Colonien in Louisiana oder Canada schicken.

Der Kaiser:

Der Kronprinz

Berlin, 21. Nov. Am Samstag erschien in San Remo folgendes Bulletin: Die Geschwulst am Kehlkopfe ist fast vollständig verschwunden. Die Athmungsbeschwerden sind fast ganz verschwunden. Die neue Wucherung an der linken Seite des Kehlkopfs ist größer geworden.

In Wien ist das Gerücht verbreitet, daß sich beim Kronprinzen in letzter Zeit Zeichen von Melancholie kundgegeben haben.

Die französische Krisis.

Paris, 21. Nov. Präsident Grevy hat es Clemenceau überlassen, ein Ministerium ganz nach eigener Wahl zusammenzustellen. Clemenceau ist der unerschütterlichen Ansicht daß es Pflicht des Präsidenten sei unter den Umständen zu resigniren. Grevy hat eine Conferenz mit Floquet, Goblet und Freycinet in Gegenwart Clemenceaus abgehalten. Dieselbe dauerte über drei Stunden, aber man kam zu keinem Resultat, und Grevy beschloß, sich noch mit anderen Staatsmännern zu berathen.

In der Deputirtenkammer beantragte Jolibois die Constitution zu revidiren, und zwar in der Weise, daß das Volk den Präsidenten wähle. Er stellte den Antrag, dies für dringlich zu erklären, was mit 381 gegen 173 Stimmen verworfen wurde.

Michelin stellte den Antrag, die Präsidentschaft ganz abzuschaffen. Ein Dringlichkeitsantrag dazu wurde ebenfalls verworfen.

Prinz Napoleon sandte einen Brief an Dufour, Mitglied der Kammer und sagte darin, daß es Pflicht des Präsidenten sei abzudanken. Zugleich intimirt er, daß er selber die geeignete Person für die Präsidentschaft wäre.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:

Havre: „La Normandie" von New York.

Queenstown: „Ohio", „England" von New York.

Southampton: „Eider" von New York nach Bremen.

Plymouth: „Bohemia" von New York nach Hamburg.

Vom Auslande.

— Zur „Findigkeit der Post" wird der „M. Z." ein niedlicher Fall mitgetheilt. In der Königlichen Blindenanstalt zu Steglitz wird zur Zeit die Bürstenfabrikation lebhaft betrieben, und da die Arbeiten gut und billig sind, entnehmen viele Garnisonen ihren Bedarf an Bürsten u. s. w. der Anstalt. Kürzlich ging nun eine Bestellung mit folgender Adresse ein: „An die Direction der Königlichen Pinsel-Anstalt zu Steglitz." Der Schreiber hatte wahrscheinlich sich nicht denken können, daß Blinde Bürsten machen können und eine Gedankenverbindung zwischen Bürsten und Pinsel richtiger befunden. Der Brief kam indessen, allerdings mit einem Fragezeichen versehen, richtig an, und die Bestellung konnte ausgeführt werden.

— Eine heitere Geschichte hat sich in diesen Tagen in Herford zugetragen. Dort wurde laut dem amtlichen Kreisblatt an einem der letzten Abende der ganze Magistrat — eingesperrt und längere Zeit gefangen gehalten, ohne daß die ehrwürdigen Stadtväter sich irgend einer Schuld bewußt gewesen wären. In wichtige Berathungen über das Wohl der ihnen anvertrauten Gemeinde vertieft, war allmählich der späte Abend herangekommen. Endlich schickt man sich zum Heimgange an, aber alle Thüren sind verschlossen, und der letzte Beamte fortgegangen. Ein Versuch, den im Erdgeschoß wohnenden Schließer zu benachrichtigen, hatte keine Wirkung. Mit einem Sprunge durch das Fenster aber die Freiheit zu suchen, hätte, abgesehen von der dabei unausbleiblichen Einbuße an magistratlicher Würde, böse Folgen haben können. Schon hatte man sich in sein Schicksal ergeben, da erschien endlich auf der ganz menschenleeren Straße ein kleines Mädchen. Es wurde angerufen und benachrichtigte nun auf die Bitte der Gefangenen den Schließer, der den armen Stadtwätern schleunigst die goldene Freiheit wiedergab.

— Dem „P. L." zufolge, sollen die Behörden in verschiedenen Orten Syrmiens massenhaften Giftmorden auf die Spur gekommen sein, welche von jungen Frauen an ihren Männern verübt worden sind, theils aus Habgier, theils aus anderen Gründen. Wie das genannte Blatt wissen will, wurden allein in dem Dorfe Bingula sieben junge Wittwen unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet und dem Bezirksgerichte überliefert. Außerdem bemächtigte sich die Gendarmerie eines alten, unter dem Namen „Baba Renduscha" bekannten Weibes, welches das Gift für Geld und gute Worte lieferte. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf andere Dörfer.—Wenn diese Nachrichten sich bestätigen sollten, so hätte man es offenbar mit einer Angelegenheit zu thun, welche lebhaft an die Zeit der „Aqua Tofana" in Italien erinnert.

Hochzeitsgeschenke.

Die feinste und billigste Auswahl von Parlor-Piano-, Studir-, Hänge- und Steh-Lampen im Staate. Beste Qualität von silberplattirten Messern, Gabeln und Löffeln. Hauptquartier für Lampen und Fackeln. Bestes Oel und Gasolin. Feine Waschs-Sets Thee- und Dinner-Services. Neueste Artikel.

No. 30 und 32 Nord Illinois Straße.

Telephon 707.

F. P. SMITH & COMP.

Christian Wiese,

Leichenbestatter, 35—39 N. East Str.

Telephon 942.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

22 N. Pennsylvania Str.

PURSELL

—und—

MEDSKER,

sind die einzigen Agenten für den

Favorite Kochofen,

welcher früher bei Vögtle verkauft wurden. Große Auswahl von Base Burners und Heizöfen aller Sorten.

Der „West-Point" nimmt die kalte Luft vom Boden auf, und entführt sie durch den Rücktheil des Ofens. Dieselben Ventile sind am „Double Heater" angebracht.

No. 84 Ost Washington Straße.

ELGIN WATCHES

WIMMER,

Uhrmacher und Gold-Arbeiter.

No. 10 Nord Pennsylvania Str.

Gegründet 1850. Reorganisirt 1885.

Tag- und Abend-Schule.

Indianapolis Business University

WHEN BLOCK, OPPOSITE POST-OFFICE.

(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)

Eine der best eingerichteten, größten und billigsten Geschäfts-, „Short Hand"- und Schreibunterricht Schulen in den Vereinigten Staaten. Kurs der Studien im höchsten Grade praktisch und profitabel. Klassen und Unterricht für Einzelne. Schüler können zu irgend einer Zeit eintreten. Kataloge und „Commercial Current", frei. Sprechen Sie in der Office der Universität, No. 31 When Block vor.

Jacob Metzger & Company,

—Die einzigen „Bottler" von—

P. Lieber & Co.'s berühmten Tafel-Bier.

Verkäufer ausländischer und hiesiger Biere, Ales, Porters und Mineral-Wasser.

No. 30 und 32 Ost Maryland Straße.

(Etablirt 1877.)

Lieber u. Co's City Brauerei

Lagerbier und das berühmte Pilsener Bier.

—In Flaschen zu beziehen durch—

JACOB METZGER and COMPANY.

EastEnd Lumber Company

Bauholz!

Holzhof und Office: Washington und Noble Str.

ED. C. RICHART, Geschäftsführer.

Telephon 685. Indianapolis, Ind.

Gute Waaren. — Prompte Ablieferung und niedrige Preise.

HERMAN MARTENS,

Neelle Bedienung. **Teppiche, Fußdecken, Streh-Matten,** Mäßige Preise.

Tapeten, Gardinen, Draperien,

u. s. w. u. s. w.

zu den allerniedrigsten Preisen.

No. 40 Süd Meridian Straße.